

Beschwingt und ausdrucksstark

Das Silvesterkonzert des Orchesters Liechtenstein-Werdenberg war im voll besetzten Triesner Saal ein voller Erfolg. Es stand unter dem Motto «Vom Tango zum Dreivierteltakt».

Triesen. – Nachdem das Publikum die von zwei Seiten in den Saal einziehenden Künstler mit freudigem Applaus begrüsst hatte, wandte sich Vereinspräsident Hansrudi Seel an die Besucher und lud zu einem «Apéro riche» nach verklungener Musik ein und machte schon jetzt Appetit auf den 2011 geplanten Silvesterball.

Clarissa Frommelt, selbst Mitglied des Orchesters, führte mit Geschick durchs Programm. Sie informierte über die Komponisten und Musikgeschichtliches, erzählte Interessantes von der vertonten Poesie und öffnete der Zuhörer Sinne für das Besondere.

Walzer – Polkas – Märsche

Das Programm hatte vier Schwerpunkte, die trotz erheblicher Unterschiede zueinanderpassten. Und zwar, weil überwiegend Tanzmusik gespielt wurde und weil die jeweilige Volksmusik als Quelle der Tondichtungen durchschimmerte. Das Konzert wurde mit Musik von Johann Strauss Sohn, dem Walzerkönig und Wiens bestem Tanzmusikdirigenten, eröffnet, und zwar mit der Ouvertüre seiner Operette «Eine Nacht in Venedig». In ihr reihen sich gern getanzte Rhythmen und Klänge aneinander, beispielsweise der «Lagunenwalzer» und der «Quartettwalzer» sowie Caramellos «Gondellied». Die anschliessende,



Niveauller Jahresausklang: Das Orchester Liechtenstein-Werdenberg zeigte sich von seiner besten Seite.

Bild Rudi Schachenhofer

lebhaft gespielte «Polka-Mazurka» von Josef Strauss war eine Variante der im 19. Jahrhundert sehr beliebten polnisch-tschechischen Polka. Sie bildete die Grundlage für sein als «Libelle» betiteltes, den Wasserjungfern gewidmetes Stück.

Die Aufführung von Sviridovs «Military March», einer reizenden, in der russischen Volksmusik wurzelnden Illustration von Puschkins Liebesgeschichte «Der Schneesturm», zeigte vor allem die Bläser als keck und schwungvoll gestaltenden Teil des Ensembles.

Mit dem «Intermezzo» des mexikanischen Pianisten und Komponisten Manuel Maria Ponce erklang in einer vielfach variierten Melodie latein-

amerikanische Musik. Das durchsichtige Orchesterspiel führte Schritt für Schritt an jene zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstandene Musik und ihre Quellen heran: Die dortige Folklore, die Traditionen der indianischen Urvölkerung und die Wesenszüge der Musik der Schwarzen.

Ein Meister des Akkordeonspiels

Goran Kovacevic, in der Schweiz beheimatet, vielfach ausgezeichnet und seit 1999 Professor am Konservatorium in Feldkirch, trat als Meister des Akkordeonspiels und als Komponist auf. Nach eindrucklichem Vortrag von Piazzollas «Tres Tangos», wobei die Leistungen der Schlagzeuger besonders zur Geltung gekommen waren,

führte er seine Komposition «Sweet Tanzania» auf. Auch hier viel bewunderte Einzelleistungen, zum Beispiel das Geigensolo der Konzertmeisterin Helga Frommelt und die vielfarbigen Soli von Kovacevic selbst.

Ballettmusik

Der vierte Schwerpunkt des Konzerts galt der Ballettmusik. Des Franzosen Leo Delibes «Pizzicato» aus dem Ballett «Sylvia» drückte durch Geigenzupfen und Spitzentanz-Impressionen Sylvias zarte Liebesgeschichte aus. Dagegen ging es im Walzer der Puppe Coppelia um einen Automaten in Menschengestalt. Zur Musik dieser Komödie tanzte Karin Grünig verschiedene Figuren der künstlichen

Puppe, dabei anmutig umringt von den kleinen Puppenmüttern Rita, Esther und Anne. Spass und Beifall waren perfekt.

Ein spezielles Erlebnis von Chopins Klaviermusik vermittelte seine zum Ballett «Les Sylphides» zusammengefügte Tondichtung. Den glänzenden Schluss bildeten Villoldos Tango «El Choclo», durch den der argentinische Komponist, Musiker und Sänger weltweit bekannt geworden ist, und hinreissende Zugaben. Das Silvesterkonzert wurde dank seines grossartigen Programms und wegen der glänzenden Leistungen der Musikerinnen, Musiker und des Dirigenten Stefan Susana mit jubelndem Beifall verdankt. (hfh)